



Beständeübersicht Stadtarchiv Wedel

Rathausplatz 3 – 5
22880 Wedel

Telefonnummer 04103 707 215

Faxnummer 04103 707 88 215 oder 707 300

E-Mail a.rannegger@stadt.wedel.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch	8.00 – 13.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 12.30 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 12.00 Uhr

Eine telefonische Voranmeldung ist ratsam!

INHALTSVERZEICHNIS

Aktenbestand A	4
Akten des Flecken Wedel von 1602 –1877	4
Zur Verwaltungsgeschichte des Flecken Wedel	4
Zum Aktenbestand des Flecken Wedel	4
Aktenbestand B 1	6
Akten der Stadt Wedel von 1875 - 1950	6
Zur Verwaltungsgeschichte der Stadt Wedel	6
Zum Aktenbestand der Stadt Wedel	6
Aktenbestand B 2	7
Akten der Stadt Wedel ab 1950	7
Zur Verwaltungsgeschichte der Stadt Wedel	7
Aktenbestand B 3	8
Hausakten der Bauaufsicht Wedel ab 1880	8
Aktenbestand B 4	8
Akten der Stadt Wedel ab 1975	8
Aktenbestand C	9
Akten der Gemeinde Schulau von 1786 bis 1909	9
Zur Verwaltungsgeschichte von Schulau	9
Zum Aktenbestand von Schulau	9
Aktenbestand D	10
Akten der Gemeinde Spitzerdorf 1627 – 1910	10
Zur Verwaltungsgeschichte von Spitzerdorf	10
Zum Aktenbestand von Spitzerdorf	10
Aktenbestand F	11
Unterlagen der Schulen	11
Schule ABC-Straße	11
Albert Schweitzer-Schule	11
Schule Altstadt Wedel	11
Katholische Volksschule	11
Johann-Rist-Gymnasium	11
Sonderbestände im Stadtarchiv Wedel	12
S 1 Karten, Pläne, Risse und Zeichnungen	12
S 2 Plakate und Flugblätter	12
S 3 Zeitungen und Zeitungsausschnittsammlung	12
S 4 Nachlässe und Sammlungen von Personen, Vereinen und Verbänden	12
S 4-1 Sammlung Johann Rist	12
S 4-2 Sammlung Werke Johann Rist	12
S 4-3 Nachlass Heinz Kegel	12
S 4-4 Nachlass Architekten Ohle	12
S 4-5 Sammlung Jürgen Pieplow	13
S 4-6 Sammlung Rudolf Höckner	13
S 4-7 Wedeler Turn- und Sportverein	13
S 4-8 Sammlung Lüthje	13
S 4-9 Schutzgemeinschaft Elbhochufer	13
S 4-10 Sammlung Baufirma Hatje	13
S 5 Kopien aus anderen Archiven	13

S 6	Sammlung über Gebäude und Grundstücke	13
S 7	Sammlung über Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie	13
S 8	Sammlung zu Personen, Familien und Amtsinhabern, Genealogische Forschungen	14
S 9	Sammlung heimatkundlicher und kulturgeschichtlicher Arbeiten	14
S 10	Gedruckte Gesetzestexte	14
S 11	Sammlung über Vereine und Verbände	14
S 12	Protokolle der politischen Gremien	14
S 13	Fotos, Dias und Negative	14
S 14	Film- und Tonträger	14
S 15	Zeitgeschichtliche Sammlung	14
S 16	Siegel und Medaillen	15
S 17	Museale Gegenstände, Grafiken und bildliche Kunstwerke	15
S 18	Sammelbücher	15
	Bibliothek des Stadtarchiv Wedel	15
	Chronik	

Aktenbestand A, Akten des Flecken Wedel von 1602 –1877

Zur Verwaltungsgeschichte des Flecken Wedel

Die erste Erwähnung des Fleckens Wedel erfolgte 1212. In einer Urkunde, die im Original im Staatsarchiv Hamburg verwahrt wird, werden drei Brüder von Wedele als Zeugen genannt. Das es den Ort Wedel zu diesem Zeitpunkt bereits gab, ist anzunehmen. Die Landesherrn waren die Schauenburger Grafen, die bereits 1111 mit den Grafschaften Holstein und Stormarn belehnt worden sind.

Bereits um 1311 findet auch die Hatzburg, die westlich von Wedel in der Marsch liegt, Erwähnung. Auch die Mühle und die Kirche werden einige Jahre später urkundlich erwähnt. Die Hatzburg wird 1320 Residenz der Landesherrn. Hier wurden die Amtsgeschäfte ausgeübt, bis das Schloss in Pinneberg fertiggestellt wurde. Die Gebäude der Hatzburg werden bis zur Zerstörung der Burg weiterhin für Verwaltungszwecke genutzt. Die Vogtei Hatzburg hatte hier bis mindestens 1705 ihren Amtssitz. 1666 wohnte hier der Amtmann.

Seit mindestens 1500 wurde die Grafschaft Pinneberg von einem Statthalter verwaltet, der meist dem Adel der Schauenburger Ritterschaft entstammte. Seit etwa zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurden sie Droste genannt. Diesem Drost unterstanden die Amtmänner, die als höherer Beamter die Geschäfte in den drei Ämtern Pinneberg, Hatzburg und Barmstedt führten. Zeitweilig wurde das Amt Hatzburg, ein Gebiet, das die in den Kirchspielen Wedel und Nienstedten belegenen Ortschaften umfaßte, vom Amtmann in Pinneberg mitverwaltet. Daneben gab es noch Vögte, die als örtliche Vollzugs- und Polizeibeamte den Dienst zu versehen hatten. Zudem hatten sie die Aufgabe, die Steuern einzunehmen. Sie waren von Hand- und Spanndiensten befreit und besaßen dort, wo sie wohnten, die Kruggerechtigkeit.

Wirtschaftliche Bedeutung erlangte Wedel durch den Ochsenweg und dem damit verbundenen Ochsenmarkt, bei dem zu den Blütezeiten (1450 - 1627) eine recht hohe Anzahl von Ochsen zu Markte standen. Daraus resultierend wurde im Jahr 1558 der Roland von den Schauenburger Grafen in Stein gesetzt. 1640, nach dem Aussterben des Schauenburger Grafenhauses erhob der Dänische König Ansprüche auf die Herrschaft Pinneberg. Auch Wedel wurde dänisch.

Die Verwaltungsstrukturen wurden zunächst wenig geändert. Der Landdrost war der oberste königliche Beamte und die Verwaltung der Herrschaft Pinneberg war in vier Distrikte eingeteilt. Ein Distrikt war die Verwaltung Hatzburg, dem der Kirchspielsvogt vorstand, der zugleich Strandvogt war und in späteren Jahren in Blankenese wohnte.

Wedel erhielt 1786 die Fleckensgerechtigkeit durch den Dänischen König, obschon einige Privilegien bereits vorher erteilt wurden und der Ort bereits vorher als Flecken bezeichnet wurde.

Nach der Erhebung Schleswig-Holsteins und den daran anschließenden kriegerischen Auseinandersetzungen wurde die Herrschaft Pinneberg und somit auch Wedel 1864 deutsch und ab 1867 preußische Provinz. Es entstand eine neue Verwaltungsstruktur. Der Landkreis Pinneberg, der die alte Grafschaft umfaßte, wurde gebildet und die Kirchspielsvogtei Hatzburg 1867 aufgelöst. Die Amtsgeschäfte, die vormals die Kirchspielsvogtei Hatzburg ausübte, übernahm bis zum Jahre 1888 die Kirchspielsvogtei Blankenese. Dann ging mit der Kreisordnung für Schleswig-Holstein eine Neustrukturierung einher. Die Kreisverwaltung übernahm die Aufgaben der Kirchspielsvogtei.

Die kommunalen Aufgaben erledigten bis 1868 der Deichgraf und drei Gevollmächtigten. Später übernahm der Fleckensvorsteher, der nach der Einführung der Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein in der Fleckenscollegiums-Sitzung am 31.07.1869 zum Bürgermeister wurde, diese Aufgaben.

Am 09.09.1875 entschloss sich die Fleckensvertretung, für den Flecken Wedel den Titel "Stadt" anzunehmen.

Zum Aktenbestand des Flecken Wedel

Die Akten und Unterlagen des Fleckens Wedel wurden 1984 in geordneten, aber unverzeichneten Convoluten in mehreren Stahlschränken in den Magazinräumen der Altregistratur vorgefunden. Teile der schriftlichen Überlieferung des Deichgrafen waren vermischt mit Kopien der Gegenüberlieferung und unsortierten Aktenabschriften ohne Herkunftsnachweis. Bei einigen Unterlagen waren die Provenienzen

nicht mehr erkennbar. Daneben gab es noch Unterlagen aus Aktenabgaben des Hamburger Staatsarchivs aus dem Aktenbestand der Kirchspielsvogtei Blankenese.

Die Unterlagen des Deichgrafen sind seinerzeit von ihm in einem Eingangsbuch verzeichnet und mit laufender Geschäftsnummer versehen worden. Der Bestand ist ab 1990 vollständig und ohne Kassierung von Unterlagen verzeichnet und in den Jahren 2000 - 2001 durch EDV erschlossen worden. Einige Unterlagen, insbesondere aus der Bauverwaltung, konnten noch hinzugefügt werden.

Die Gegenüberlieferung aus anderen Archiven, hier sind zu nennen die Unterlagen im Staatsarchiv Bückeburg, Staatsarchiv Hamburg, dem Landesarchiv Schleswig und dem Reichsarchiv Kopenhagen, liegen zum Teil in Kopie in einem anderen Bestand im Stadtarchiv Wedel vor.

Umfang: 400 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand B 1

Akten der Stadt Wedel von 1875 - 1950

Zur Verwaltungsgeschichte der Stadt Wedel

Nach der Stadtwerdung Wedels 1875 stand der Stadt ein Stadtverordneten-Kollegium mit vier Stadtverordneten, zwei Stadträten und einem Bürgermeister vor. Die Amtsgeschäfte wurden vom ehrenamtlichen Bürgermeister, der sein Büro auf seinem Bauernhof hatte, wahrgenommen. Es gab daneben einen Stadtkassierer, einen Polizeidiener, zwei Nachtwächter und fünf Administratoren der städtischen Leihkasse. Erst 1902 beschloss der beschauliche Ort einen Bürgermeister zu besolden, da die Stadt Pinneberg mit einer besoldeten Stelle den bisherigen Bürgermeister abwarb. Unter dem dann eingestellten Bürgermeister Friedrich Eggers, entwickelte sich die Ortschaft beträchtlich, so das bereits 1906 die Stadt das erste Rathaus einrichtete. Die Einwohnerzahl stieg auf die doppelte an, nachdem im Jahr 1909 der bis dahin selbständige Ort Schulau eingemeindet wurde. Die Einwohnerzahl lag 1910 dann bei 5.941. Die Verwaltung wuchs dementsprechend an. Die Anzahl der Stadtverordneten verdoppelte sich beinahe, die Anzahl der städtischen Ausschüsse vervielfachte sich und die Stadt hatte insgesamt 25 ständige Angestellte und Beamte beschäftigt.

Die Entwicklung der Stadt ging kontinuierlich voran, Industrieansiedlungen zogen weitere Arbeiter nach Wedel und die Verwaltung wuchs an. Der zweite Weltkrieg brachte viele Umwälzungen für Wedel. Ein großes Marinebauvorhaben veränderte das Marschgebiet und das Elbufer und verheerende Bombenabwürfe auf den Ort zerstörten 70 % der Wohnhäuser. Zeitgleich wurde Wedel mit Flüchtlingen, Vertriebenen und ausgebombten Hamburgern überschwemmt. Die Bevölkerungszahl wuchs von rund 8.300 (1939) auf 14.700 (1946) an. Die Verwaltung mußte die an sie gestellte Anforderung erfüllen. Neuere und größere Rathäuser wurden gebaut und die Anzahl der Verwaltungsmitarbeiter wuchs kontinuierlich. In den 50er Jahren hatte Wedel ein Krankenhaus, die Stadtwerke, eine Bücherei, eine Volkshochschule, zwei Volksschulen und eine Mittelschule zu verwalten. Die Sparkasse hatte seit den 30er Jahren eine eigenständige Verwaltung. Der Fürsorgeverband Wedel führte bis 1946 ein Armen- und Werkhaus.

Zum Aktenbestand der Stadt Wedel

Der Aktenbestand der Stadt Wedel 1875 – 1950 ist aus der Registratur der Stadtverwaltung gewachsen und umfaßt etwa 3.000 Verzeichnungseinheiten. Dazu kommen noch unzählige Karten und Plänen und etwa 6 Meter Protokollbücher.

Eine kleine Anzahl von Akten wurde hier 1984 ungeordnet und unverzeichnet vorgefunden. Der Großteil des Aktenbestandes befand sich zu dem Zeitpunkt zwar schon den gleichen Magazinräumen, gehörte aber zur Altregistratur der Verwaltung.

Mitte der 80er Jahre wurden im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme die Akten geordnet und verzeichnet. Bedauerlicherweise wurden dabei Provenienzen nicht beachtet und die Akten sachthematisch klassifiziert. In den 90er Jahren wurde durch eine Archivfachkraft die seinerzeit geschaffene Ordnung wieder aufgelöst und eine neue Tektonik gebildet. Anschließend wurde die zum derzeitigen Zeitpunkt bestehende Ordnung geschaffen. Dabei wurden die Akten der Altregistratur bewertet und die archivwürdigen Akten dem Bestand hinzugefügt. Das Jahr 1949 wurde als Stichjahr genommen. Akten, die vor diesem Jahr entstanden, wurden nicht kassiert. Die Bestandsbildung ist noch nicht endgültig abgeschlossen, da sich noch heute Akten des Zeitraums 1875 – 1950 in der laufenden Registratur befinden. Zu den Aktenbeständen hinzu wurden die Unterlagen der städtischen Eigen- und Regiebetriebe, sowie die Akten des Fürsorgezweckverbandes und der örtlichen Verwaltung des Jugendaufbauwerkes genommen. Auch sind die Aktenabgaben der Bauaufsicht des Kreises Pinneberg hinzugefügt worden. Alle Hausakten der Bauaufsicht, die im Stadtarchiv sind, sind im Bestand B 3 verzeichnet.

Umfang: 1.900 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand B 2

Akten der Stadt Wedel ab 1950

Zur Verwaltungsgeschichte der Stadt Wedel

Der Aktenbestand B 2 Stadt Wedel von 1950 bis 1975 spiegelt eine Verwaltung der Stadt Wedel, die sich im stetigen Aufwind befindet. Bedingt durch die steigende Einwohnerzahl wächst die Verwaltung entsprechend an. Die Anzahl der Stadtvertreter liegt bei rund 30. Die Anzahl der städtischen Ausschüsse liegt durchschnittlich bei 10. Die Verwaltung wird vom Magistrat geleitet. Der Bürgermeister, zunächst Heinrich Gau, dann Dr. Claus Winkler und später Dr. Fritz Hörnig, sind Vorsitzender des Gremiums. Die Verwaltung ist in zwei Dezernate aufgeteilt, der hauptamtliche Erste Stadtrat, ein Amt das Bruno Voigt ab 1959 inne hat, führt neben dem Bürgermeister das zweite Dezernat. Im Jahr 1973 beschäftigt die Stadt Wedel ständig 115 Angestellte und Beamte und 43 Arbeiter in Voll- und Teilzeit.

Die Bevölkerungszahl wächst von rund 16.000 (1950) auf 30.000 (1970) Einwohner an. Die Verwaltung muss die an sie gestellten Anforderungen erfüllen. Die Bereinigung der schweren Schäden des Zweiten Weltkrieges binden in den 50er und 60er Jahren noch viele Kräfte. Hier sind das Großbauvorhaben Gartenstadt Elbhochufer zu nennen, aber auch das Zusammenlegungsverfahren an der Doppeleiche und die Beseitigung der Hinterstraße sind große Projekte. Der Platz im Rathaus reicht nicht mehr aus, die Verwaltungsmitarbeiter sind auf mehrere Gebäude verteilt. Die Verwaltung der Stadtwerke wird eigenständig. Auch die Verwaltung des Krankenhauses separiert sich, bis schließlich 1971 der Kreis Pinneberg die Trägerschaft übernimmt. Hinzu kommen drei große neue Schulen, die Theodor-Storm-Schule am Rosengarten, die Albert-Schweitzer-Schule an der Pulverstraße und das Johann-Rist-Gymnasium am Redder. Zudem baut Wedel ein Alters- und Pflegeheim an der Austraße. Für Kinder und Jugendlichen wird ein Jugendheim errichtet, diverse Sporteinrichtungen, wie das Hallenbad und die Sporthallen entstehen.

Zum Aktenbestand der Stadt Wedel

Der Aktenbestand der Stadt Wedel 1950 - 1970 ist aus der Registratur der Stadtverwaltung gewachsen und umfasst etwa 2.000 Verzeichnungseinheiten. Dazu kommen noch unzählige Karten und Plänen und die Protokolle der städtischen Gremien. Das Archiv der Stadt Wedel wurde 1984 eingerichtet. In den Jahren davor hat es keine kontinuierliche und fachliche Archivbetreuung gegeben. Gustav Maushake, Büroleiter der Beamter der Stadt Wedel, hat sich während seiner Amtszeit, aber auch darüber hinaus, für die Erhaltung und Sammlung von Unterlagen eingesetzt. In den Jahre 1977 – 1982 ist das Archiv erstmalig von Registratoren betreut worden. Aus der Zeit sind Vernichtungslisten erhalten, nach dem große Mengen von Akten zurückgehend bis 1910 kassiert wurden. Die meisten Aktenvernichtungen sind aber ohne Nachweis getätigt worden.

Der Großteil des späteren Archivbestandes B 2 wurde 1984 ungeordnet und unverzeichnet im Stadtarchiv vorgefunden. Mitte der 80er Jahre wurden im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme die Akten geordnet und verzeichnet. Bedauerlicherweise wurden dabei Provenienzen nicht beachtet und die Akten ausschließliche sachthematisch klassifiziert. In den 90er Jahren wurde durch eine Archivfachkraft diese Ordnung aufgelöst und eine Bestandsbildung nach Provenienzen vorgenommen. Anschließend wurde eine Neuordnung anhand eines Aktenplanes aus den 50er Jahren geschaffen. Dabei wurden zeitgleich die Akten der Altregistratur bewertet und die archivwürdigen Akten dem Bestand hinzugefügt. Der Zeitraum 1950 - 1975 ist aus archivischer Sicht mit Rücksicht auf die Schutzfristen festgelegt worden. Die Bestandsbildung ist noch nicht endgültig abgeschlossen, da sich noch heute Akten des Zeitraums 1950 - 1975 in der laufenden Registratur befinden.

Zu den Aktenbeständen wurden die Unterlagen der städtischen Eigen- und Regiebetriebe, sowie die Akten der örtlichen Verwaltung des Jugendaufbauwerkes hinzu genommen. Alle Hausakten der Bauaufsicht, die im Stadtarchiv sind, sind im Bestand B 3, die Protokolle der städtischen Gremien sind im Bestand S 12 verzeichnet.

Umfang: 1.800 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand B 3

Hausakten der Bauaufsicht Wedel ab 1880

Der Ursprung des Aktenbestandes sind Unterlagen und Pläne der Kirchspielsvogtei Blankenese, die Ende des 19. Jahrhunderts die Aufgaben der Baupolizei innehatte. Diese Akten sind in den 50er Jahren bei der Aktenverzeichnung des Bestandes Kirchspielsvogtei vom Hamburger Staatsarchiv an die Stadt Wedel gegeben worden.

Die Zuständigkeit in der nachfolgenden Zeit lag dann zunächst, auch für die Gemeinden Schulau und Spitzerdorf bei der Ortspolizeibehörde der Stadt Wedel, die einen zuständigen Bauaufseher ernannte. Dieser hatte bis mindestens 1905 sein Büro in Blankenese. Anschließend war der Bauaufseher Wrage in Wedel zuständig. Dann ging die Zuständigkeit, vermutlich ab 1922 an das Baupflegeamt in Altona. Hier verblieb die Zuständigkeit für den gesamten Kreis Pinneberg bis 1931. Dann wurde vom Kreis Pinneberg ein Architekt bestimmt, der die kreisbaupolizeilichen Aufgaben zu übernehmen hatte. Dieser Architekt hatte sein Büro in Altona. Diese Übergangslösung galt bis 1934, nämlich bis der Kreis Pinneberg endgültig ein eigenes Kreisbauamt bildete.

Diese Behörde gab die Aufgabe im Jahr 1952 an die Stadt Wedel, die eine Bauaufsichtsbehörde errichtete, ab.

Die städtische Bauaufsicht gibt regelmäßig die Akten von abgebrochenen Häusern an das Stadtarchiv ab. Bei diesen Unterlagen wird eine Feinkassation vorgenommen. Hierbei werden, neben der Statik, die Bauunterlagen entfernt die nicht zur Ausführung kamen. Erwachsene Unterlagen unwesentlicher Bauten, wie Garagen, Schuppen oder Heizungen, werden nicht archiviert.

Zu diesen Akten hinzu sind in den Jahren 1997 - 1998 aus konservatorischen Gründen ältere, zumeist folioformatige, Unterlagen aus der Registratur der Bauaufsicht hinzugefügt worden. Diese wurden dort entnommen und dem Aktenbestand B 3 angegliedert.

Die Benutzung der Akten über abgebrochene Gebäude ist nach Ablauf der Sperrzeit möglich. Bei noch stehenden Gebäuden ist eine Einsicht nur mit Genehmigung des Hauseigentümers erlaubt.

Umfang: 1400 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand B 4

Akten der Stadt Wedel ab 1975

Der Aktenbestand der Stadt Wedel ab 1950 ist ständig anwachsend und liegt zurzeit (2009) bei ca. 1.100 Verzeichnungseinheiten. Eine Benutzung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ist möglich.

Aktenbestand C

Akten der Gemeinde Schulau von 1786 bis 1909

Zur Verwaltungsgeschichte von Schulau

Die Dorfschaft Schulau wurde 1419 erstmalig im Zusammenhang mit dem geschützten Hafen in den Veröffentlichungen der Hanse erwähnt. Schulau liegt am Abhang des Elbufers und hatte eine für Schiffe sicheren Hafen. Bedingt durch diese Lage siedelten sich hier Schiffszimmerwerften an, einige Schiffer ließen sich hier nieder. Die Einwohnerzahl lag 1855 bei 204 Einwohnern.

Schulau gehörte zur Herrschaft Pinneberg und in die Kirchspielsvogtei Hatzburg. Nach Auflösung diese Verwaltung 1867 gehörte es, wie auch Wedel, zur Kirchspielsvogtei Blankenese. In kommunalen Angelegenheiten steht der Vogt dem Dorfe vor. Dieser nennt sich nach Einführung der Landgemeindeordnung 1892 Gemeindevorsteher steht der Gemeindevertretung vor.

Im selben Jahr wird die Gemeinde Schulau mit der Dorfschaft Spitzerdorf zusammengelegt. Die ortspolizeilichen Angelegenheiten, zu denen auch alle Angelegenheiten des Melderechts gehörten, wurden ab 1897 von der Polizeibehörde Wedel mit wahrgenommen.

Schulaus weitere Entwicklung war geprägt durch die Ansiedlung von Industriebetrieben am Elbhochufer. Die Einwohnerzahl Schulaus wuchs um die Jahrhundertwende 1899/1900, bedingt durch den starken Zuzug von Arbeitern, zügig an. Waren es 1890 nur 361 Einwohner die in Schulau lebten, so waren es 1905 bereits 2499 Menschen, die Bewohner von Schulau und Spitzerdorf waren.

1909, Schulau hatte nun beinahe die gleiche Einwohnerzahl wie Wedel, beschlossen die Gemeindevertretung von Schulau und die Stadtvertretung von Wedel die beiden Ortschaften zusammenzulegen.

Zum Aktenbestand von Schulau

Von den Verwaltungsunterlagen des Ortes Schulau sind nur wenige Akten im Jahr 1984 vorgefunden worden. Die Protokolle der Gemeindevertretungen beginnen erst ab 1876. Die Polizeiakten sind von der Behörde in Wedel geführt und deshalb vorhanden. Unterlagen der Feuerwehr, der Schule und des Standesamtes sind ebenso vorhanden. Die Hausakten der Bauprüfung sind vorhanden. Sie sind nur wegen der besseren Übersicht dem Bestand B 1 (Wedel) zugeordnet.

Die Akten sind, nachdem sie aus dem Mischbestand - der durch sachthematische Ordnung im Archiv entstand - entnommen wurden, ab 1990 verzeichnet und geordnet.

Umfang: 104 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand D

Akten der Gemeinde Spitzerdorf 1627 – 1910

Zur Verwaltungsgeschichte von Spitzerdorf

Die erste Erwähnung des Ortes erfolgte im Jahr 1255 in einer Urkunde der Grafen Johann und Gerhard von Schauenburg. Sie übertrugen den Zehnten der Spitzerdorfer an das Hamburger Domkapitel. 1320 wurde der Ort, der bislang dem Ritter Heinrich von Wedel gehörte, endgültig dem Hamburger Dom übertragen. Der Hamburger Dom erlangte die Gutsherrschaft und die Gerichtsbarkeit über den Ort. Unter dieser Herrschaft verblieb die Ortschaft bis zur Säkularisierung im Jahre 1803, dann kam Spitzerdorf zunächst unter Hamburger Verwaltung, bevor es dann endgültig Holstein zugesprochen wurde. Dort lag es in der Zuständigkeit der Herrschaft Pinneberg und der Kirchspielverwaltung Hatzburg. Nach der kommunalen Neugliederung der Ortschaften Altona und deren westliche Nachbargemeinden war von 1867 bis 1888 die Kirchspielsvogtei Blankenese Verwaltungssitz. Danach gingen diese Aufgaben zum Teil an den Landrat nach Pinneberg. Seit 1897 ist Spitzerdorf in Schulau eingemeindet.

Der Grundbesitz Spitzerdorfs ist so eng mit dem von Schulau verbunden, dass eine klare Grenzziehung nicht mehr möglich ist. Noch bis ins 17. Jahrhundert war der Ort durch große Eichen der Spitzerdorfer Holzungen geprägt. Die Jagd nahm einen großen Platz ein.

Bereits um 1855 gab es eine gemeinschaftliche Schule mit Schulau. Von den 363 Einwohnern waren einige Schiffer. Es gab wenige Handwerker, aber etliche Kleinbauern waren im Nebenerwerb Weber.

Zum Aktenbestand von Spitzerdorf

Da die eigentliche Verwaltung der Ortschaft Spitzerdorf durch den Hamburger Dom wahrgenommen wurde, ist der hier vorliegende Aktenbestand zwangsläufig klein und beginnt erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Erhalten haben sich wenige Unterlagen des Vogtes. Diese sind angereichert mit den aus dem Staatsarchiv Hamburg in den 60er Jahre abgegebenen Aktenbeständen der Kirchspielsvogtei Blankenese und aus den Spitzerdorf betreffenden Unterlagen des Deichgrafen. Bei diesen Akten handelt es sich überwiegend um Bauunterlagen, Wahlangelegenheiten und Archivalien des Standesamtes Spitzerdorf. Hausakten der Bauprüfung sind vorhanden, sie sind nur wegen der besseren Übersicht dem Bestand B 1 (Wedel) zugeordnet.

Umfang: 76 Verzeichnungseinheiten

Aktenbestand F
Standesämter der Orte Wedel, Schulau, Spitzerdorf und Holm

Registerbände und die Unterlagen, die nach dem Personenstandsreformgesetz Archivgut sind der Standesämter Spitzerdorf (für die Bereiche Spitzerdorf, Schulau, Holm, Hetlinger Schanze einschließlich Twielenflether Sand), Schulau und Wedel für folgende Jahre:

- Eheregister nach 80 Jahren
- Geburtenregister nach 110 Jahren
- Sterberegister nach 30 Jahren.

Unterlagen der Schulen

Schule ABC-Straße

Schulchronik und Aktenbestände

Albert Schweitzer-Schule

Aktenbestände

Schule Altstadt Wedel

Schulchronik, Schulhauptbücher und Bücher der Lehrerbibliothek

Katholische Volksschule

Schulchronik und Schulhauptbücher

Johann-Rist-Gymnasium

Aktenbestände

Sonderbestände im Stadtarchiv Wedel

- S 1 Karten, Pläne, Risse und Zeichnungen**
Planunterlagen seit dem 19. Jahrhundert.
Umfang: rund 1.000 Pläne
- S 2 Plakate und Flugblätter**
Ein Teil der etwa 200 Exemplare sind politische Druckschriften aus den Polizeiakten der Aktenbestände, größere Teile sind Bekanntmachungen von sportlichen oder kulturellen Ereignissen. Die Mitteilungsschriften gehen bis zum Jahre 1887 zurück und werden fortlaufend durch aktives Sammeln ergänzt.
Umfang: rund 200 Stück
- S 3 Zeitungen und Zeitungsausschnittsammlung**
Neben der aktuellen örtlichen Tagespresse (Wedel-Schulauer-Tageblatt ab 1957, Pinneberger Zeitung ab 1974, Blickpunkt Wedel ab 1959, Rissener Rundschau, Wedeler Wochenblatt, liegen hier auch Blätter, deren Erscheinen bereits vor Jahren eingestellt wurde. Als Beispiel können hier die Wedel-Schulauer-Zeitung, die Norddeutschen Nachrichten und der Wedeler Bürger genannt werden, von denen einige nur als Fragmente erhalten sind. Darüber hinaus gibt es eine geordnete Zeitungsausschnittsammlung und ein Schlagwortkartei für verschiedene Zeiträume. Die älteste Zeitung, die Elmshorner Nachrichten gehen bis in das Jahr 1881 zurück.
Umfang: rund 45 lfdm
- S 4 Nachlässe und Sammlungen von Personen, Vereinen und Verbänden**
Im Stadtarchiv Wedel liegen Unterlagen folgender Verbände: Kriegerverein Wedel ab 1884, Schiffergilde "Brüderliche Hülfe" ab 1850, Schützenverein Wedel-Roland ab 1905, Marinekameradschaft Wedel, Liederflora, Altstadtkaufleute.
Umfang: rund 2 lfdm
- S 4-1 Sammlung Johann Rist**
Sammlung über den Pastor Johann Rist (1606 - 1667) mit Kopien von Unterlagen aus anderen Archiven über den Barockdichter. Die Unterlagen sind ergänzt durch das sogenannte Rist-Archiv des Kantors der Wedeler Kirche Heinz Kegel, des im Dezember 2003 ins Stadtarchiv kam.
Umfang: 3 lfdm
- S 4-2 Sammlung Werke Johann Rist**
Sammlung von Büchern, Mikrofilmen und der vom Mikrofilm rückvergrößerten Werke Johann Rists aus der im Dezember 2003 vom Stadtarchiv übernommenen Sammlung des Kantors der Wedeler Kirche Heinz Kegel. Zusammengeführt mit der Sammlung des Archivars Gustav Mausehake.
Umfang: 1,5 lfdm
- S 4-3 Nachlass Heinz Kegel**
Sammlung von Unterlagen zur Geschichte der Kirche, des Friedhofes und allgemeine Ortsgeschichte
Umfang: 0,5 lfdm
- S 4-4 Nachlass Architekten Ohle**
Sammlung zur Architektenfamilie Ohle. Die Zimmerleute und Baumeister waren mit verschiedenen Projekten – Wohn-, Wirtschaftsgebäude, Straßen, Großmöbel – beschäftigt. Der Zimmereibetrieb wurde 1806 gegründet und arbeitete bis 1997. Der Nachlass umfasst u.a. die Großprojekte „Vereinigte Deutsche Zuckerfabriken“ und „J.D. Möller“.
Umfang: 13 Mappen

- S 4-5 Sammlung Jürgen Pieplow**
 Vorlass des Wedeler Grafikers Jürgen Pieplow. In der Sammlung sind Zeichnungen zu verschiedensten Publikationen, zur Bebilderung des Stadtmuseums und die Unterlagen zur Ausstellung „Wedel in der NS-Zeit“
- Umfang: 7 Mappen**
- S 4-6 Sammlung Rudolf Höckner**
 Die Sammlung zum Maler Rudolf Höckner (1864 – 1942) umfasst familienkundliche Unterlagen, Skizzenbücher, Tagebücher und Adressbücher.
- Umfang: 16 Verzeichnungseinheiten**
- S 4-7 Wedeler Turn- und Sportverein**
 U.a. Sammlung von Unterlagen zum Bau der Sporthalle am Rosengarten. Unterlagen des Jugendmusikkorps.
- Umfang: 12 Verzeichnungseinheiten**
- S 4-8 Sammlung Lüthje**
 Manuskripte und Veröffentlichungen des Lehrers Lüthje, der in den 30er Jahre über Spitzerdorf und Poppenbüttel veröffentlichte.
- Umfang: 8 Verzeichnungseinheiten**
- S 4-9 Schutzgemeinschaft Elbhochufer**
 Unterlagen der Bürgerinitiative Schutzgemeinschaft Elbhochufer 1955 – 1972.
- Umfang: 39 Verzeichnungseinheiten**
- S 4-10 Sammlung Baufirma Hatje**
 Unterlagen aus der Architektenfamilie Hatje, überwiegend Großbauprojekt Zuckerfabrik, aber auch Bauunterlagen zu Leuchttürmen, Tagebücher.
- Umfang: 8 Verzeichnungseinheiten**
- S 5 Kopien aus anderen Archiven**
 Diese sehr umfangreiche Sammlung, die durch den ehemaligen Archivar und Büroleitenden Beamten Gustav Maushake angelegt wurde, bildet die Ersatz- und Ergänzungsüberlieferung der Aktenbestände A – D. Insbesondere in familienkundlichen Fragestellungen zu nutzender Bestand, da hier die durch Kirchbucheinträge ergänzte Kopien der Volkszählungslisten zu finden sind.
- Umfang: Schulau 25 VE
 Spitzerdorf 36 VE
 Wedel 250 VE**
- S 6 Sammlung über Gebäude und Grundstücke**
 Im Jahr 2000 wurde die Sammlung des Heimatkundlers Adolf Ladiges übernommen, dessen umfangreiche Unterlagen Auskunft zur Geschichte der einzelnen Hofstellen in Wedel, Schulau, Spitzerdorf und Holm geben. Diese werden durch die bereits vom Archiv angelegte Sammlung zu Immobilien ergänzt.
- Umfang: 7 lfdm**
- S 7 Sammlung über Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie**
 Darstellungen von Wedeler Unternehmen und Betrieben. Der überwiege Teil sind Selbstdarstellungen der Gewerbetreibenden, Werbebroschüren und Produktkataloge. Aber daneben gibt es auch Sammlungen von Briefköpfen der Firmen und Beschreibungen von Arbeitsabläufen.
- Umfang: 1 lfdm**

- S 8 Sammlung zu Personen, Familien und Amtsinhabern, Genealogische Forschungen**
Kirchbucheinträge, Nachrufe aber auch Stammbäume und Lebensläufe von Persönlichkeiten, die in der Geschichte Wedels eine Rolle spielten. Darunter Unterlagen und Veröffentlichungen über Ernst Barlach (1870 – 1938), Hermann Molkenbuhr (1851 – 1927) und Hellmuth Walter (1900 – 1980)
- Umfang: 324 VE**
Barlach 3,5 lfdm
- S 9 Sammlung heimatkundlicher und kulturgeschichtlicher Arbeiten**
Hier finden sich neben Manuskripten und Schriften zur Heimatgeschichte Arbeitsmaterialien zu verschiedensten Fragestellungen der Geschichte. Darunter: Zweiter Weltkrieg, Epidemien, Sturmfluten und Brände.
- Umfang: 102 VE**
- S 10 Gedruckte Gesetzestexte**
Die Verwaltungsbibliothek umfaßt Gesetzestexte vom 17. Jahrhundert bis 1949.
- Umfang: ca. 30 m**
- S 11 Sammlung über Vereine und Verbände**
Die Auswahl an Festschriften, Vereinszeitungen und Wahlkampfblätter bietet einen Überblick über das kulturelle, sportliche und politische Leben in Wedel.
- Umfang: 1,5 lfdm**
- S 12 Protokolle der politischen Gremien**
Die Protokolle der Stadtvertretung gehen bis in das Jahr 1870 zurück. Die Jahre 1870 – 1986 sind über eine Schlagwortkartei bzw. eine Klassifizierung leicht recherchierbar. Darüber hinaus liegen die Protokolle der Ausschüsse vor.
- Umfang: 25 lfdm**
- S 13 Fotos, Dias und Negative**
Die Abbildungen reichen zurück bis etwa 1890 und sind über Straßenregister oder Schlagworte zu suchen. Der Grundstein der Fotosammlung wurde vom Archivar Gustav Maushake in den 50er Jahren gelegt. Hinzu kamen erworbene Nachlässe von Fotografen und Journalisten. Unter anderem aus dem Nachlass des Fotojournalisten Günther Schumacher, des Fotografen Arnold Petersen und Glasnegative von J.D. Möller. 2008 aus dem Stadtmuseum der Bestand der Glasnegative des Malers Richard Hünten übernommen. Auch eine größere Sammlung von Postkarten liegt hier.
- Umfang: etwa 15.000 Fotos**
etwa 22.000 Negative
etwa 700 Dias
ca. 20 Fotoalben
- S 14 Film- und Tonträger**
Die städtische Filmsammlung beginnt 1938. Die ältesten Filme liegen aus konservatorischen Gründen im Landesarchiv in Schleswig, von denen es hier benutzerfreundliche VHS-Videokopien gibt. Daneben liegen hier noch einige Schmalfilme. Es handelt sich bei den Filmen entweder um dokumentarische Aufnahmen oder die Darstellungen von Feierlichkeiten.
- Umfang: 27 Filmträger**
- Auf den Magnettonbändern, die im Jahr 1972 beginnen sind Tonmitschnitte von Ausschusssitzungen, Radiosendungen und Veranstaltungen.
Daneben sind hier noch wenige Schallplatten Wedeler Chöre und Orchester.
- Umfang: 11 Tonträger**
- S 15 Zeitgeschichtliche Sammlung**
Zusammenstellung von Schriftstücken, Vordrucken oder Materialien, die in keinen anderen Sammlungsbestand passen, wie z.B. Fragebögen zur Entnazifizierung und Merkzettel zur Einreise in die DDR.

Umfang: 1 Archivschachtel

S 16 Siegel und Medaillen

Das älteste Siegel der Ansammlung ist etwa aus dem Jahr 1870. Sie umfaßt Dienstsiegel und Stempel der Verwaltungen von Wedel, Schulau und Spitzerdorf bis in die heutige Zeit.

Umfang: 62 VE

S 17 Museale Gegenstände, Grafiken und bildliche Kunstwerke

Sammlung von Münzen, Medaillen, Gemälden und Amtszeichen.

Umfang: 27 VE

S 18 Sammelbücher

Sammlung von Fotoalben und Gästebüchern der Stadt Wedel.

Umfang: 22 VE

Bibliothek des Stadtarchiv Wedel

In 1500 Büchern und in 7 periodischen Erscheinungsblättern kann im Archiv gelesen werden. Zur besseren Recherche gibt es für die Präsentbibliothek einen Schlagwort- und einen Verfasserkatalog nach den "Regeln der alphabetischen Katalogisierung".

Chronik

Zum schnellen Zugriff auf Daten zu Ereignissen der Stadtgeschichte wird eine EDV-gestützte Chronik fortgeschrieben. Bislang umfaßt diese den Zeitraum von 1212 – 1999 mit derzeit 1.500 Verzeichnungseinheiten.